

Aufgaben, Materialien, Medien und verschiedenen außerschulischen Lernorte erzeugen einen positiven Spannungsbogen. Jeder Projekttag beinhaltet auch, dass die Jugendlichen einen Großteil des Tages selbst in Aktion sind, d.h. nach einem Input und Hinweisen von Referent*innen weitgehend selbstständig konkrete Themen bearbeiten. Auf das Grundcoaching folgt eine Pause, in der die vielen neuen Eindrücke im Projekt von den Jugendlichen verarbeitet und für sich geordnet werden können. Grundsätzlich können sich die Scouts in dieser Phase jederzeit mit Anliegen, Rückmeldungen und offenen Fragen an die Projektleitung wenden.

Und dann beginnt die Aktionsphase...

In der Aktionsphase sind die Jugendlichen als Demokratie-Scouts ihrer Schule eigenverantwortlich für die Planung, Vorbereitung und Umsetzung eines sogenannten „Demokratie-Parcours“ für Mitschüler*innen zuständig. Dazu gehören etwa die Termin- und Ortsplanung für die Durchführung sowie die inhaltliche Gestaltung der Stationen. Der Fokus im Parcours liegt auf dem Grundgesetz als Herzstück der Demokratie beziehungsweise den Grundrechten für alle Bürger*innen. Die staatlich garantierten Freiheits- und Gleichheitsrechte werden so aufbereitet, dass Jugendliche sofort Bezüge zu ihren Alltagsrealitäten herstellen und dadurch deren Bedeutung ermessen können. Dazu gehören beispielsweise Aspekte der freien Meinungsäußerung, Berufs- und Reisefreiheit, Gleichstellung von Mädchen*/Jungen* und Demonstrationsrecht.

Der Parcours besteht aus sieben Stationen wie etwa „Freiheit in Farbe“, „Regieren probieren“, „Geschenke“, „Menschenwürde“. An der Station „Freiheit in Farbe“ geht es etwa darum, Begriffe wie Reisefreiheit als optisches Motiv mit Farben malerisch auf einer Leinwand umzusetzen. Bei den „Geschenken“ werden Geschenkkartons ausgepackt, in denen sich diverse Gegenstände befinden, die Hinweise auf Grund- und Freiheitsrechte liefern und die zu erraten sind. Die Kleingruppen samt Scouts-Tandems besuchen die Stationen nach einer selbstbestimmten Reihenfolge und entscheiden, wie viel Zeit die Gruppe an einer Station verbringt. Jede Kleingruppe darf alle Stationen bereisen, muss es aber nicht.

Die Demokratie-Scouts sind nach ihrer Ausbildung zwar nur einmalig als Parcours-Verantwortliche im schulischen Kontext im Einsatz, dies allerdings in einem umfangreichen Rahmen, da deren Mitschüler*innen der gesamten Jahrgänge 8 bis 10 eingebunden sind. So kommen mindestens 50 Prozent der Akteur*innen an der Schule, von Jugendlichen über Lehrkräfte bis zu den Integrationsfachkräften, mit dem Thema Demokratie in verschiedenen Rollen und ganztägig in Kontakt. Und nach der Aktionsphase können die Jugendlichen auf freiwilliger Basis mit oder ohne Begleitung durch das Team Jugendförderung in Selm weiter am Thema arbeiten. So haben sich die Scouts unter anderem im Jahr 2019 dafür

entschieden, über die eigentlichen Projektaktivitäten hinaus am Wettbewerb vom BVB-Lernzentrum teilzunehmen (siehe Kasten).

Welche nachhaltigen Effekte sehen Sie nach drei Durchgängen?

Die ersten beiden Durchläufe an einer Selmer Realschule wurden mittels einer standardisierten anonymen Befragung der Jugendlichen evaluiert. Das Ergebnis war, dass das Angebot als solches grundsätzlich sehr gut ankam. Allerdings blieb die Frage offen, wie Jugendliche anschließend noch nachhaltiger und partizipativer in das Projektgeschehen eingebunden werden können. Dies ist mit konzeptionellen Veränderungen im vergangenen Jahr und mit einer deutlich kleineren Projektzielgruppe am Förderzentrum Nord geglückt. Jugendliche, die im vergangenen Jahr noch als Mitschüler*innen den Parcours kennengelernt haben, können sich diesjährig selbst als Demokratie-Scouts bewerben, also selbst aktiv sein. Eine längerfristige Zusammenarbeit mit der Schule ist verbindlich geplant, sodass das Projekt nunmehr in einem regelmäßigen Turnus und als gesetztes Angebot von und für Jugendliche stattfindet. Darüber hinaus haben die Klassenlehrer*innen der ersten Scouts-Gruppe berichtet, dass sie individuelle positive Veränderungen bei allen beteiligten Jugendlichen beobachten konnten und sie sehr vom Engagement und Empowerment der Projektgruppe angetan waren.

Welche Faktoren waren oder sind für das Gelingen von „Demokratie rockt“ ausschlaggebend?

Das Projekt war von Beginn an in ein bereits bestehendes und sehr gut funktionierendes Netzwerk eingebunden. Zwischen hiesiger städtischer Jugendhilfe, der Förderschule und dem BVB-Lernzentrum besteht eine langjährige, tragfähige wie vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch die Referent*innen waren schon im Netzwerk aktiv und bekannt. Das war eine wichtige Grundvoraussetzung für die Bereitschaft aller Beteiligten, an einem neuen und bislang nicht erprobten Projektvorhaben mitzuwirken. Zudem waren die externe finanzielle Förderung (2019 Amadeu-Antonio-Stiftung, 2020 Selmer Kinder- und Jugendförderung e. V.) sowie die Unterstützung durch die Kommunalpolitik ein wichtiger Faktor für die Durchführung des Projektes.

Vor allem muss die freiwillige Teilnahme und der niedringschwellige Zugang betont werden: Alle Jugendlichen haben auf freiwilliger Basis am Projekt teilgenommen. Das ermöglichte bereits in der Einstiegsphase eine sehr entspannte, kooperative und konstruktive Arbeitsatmosphäre. Das Projekt wurde vorab bei allen Schüler*innen des 9. Jahrgangs vorgestellt, verbunden mit der Möglichkeit, sich über ein informelles „Blitz-Casting“ als Demokratie-Scouts zu bewerben. Vorkenntnisse spielten keinerlei Rolle. Einzige Zugangsvoraussetzung war dabei die Zusicherung, sich versuchsweise auf das Thema Demokratie einzulassen.

BVB-Lernzentrum

Das BVB-Lernzentrum im Signal Iduna Park ist eine Initiative vom Fan-Projekt Dortmund e.V. und bietet ein breit gefächertes Jugendbildungsangebot (z. B. Trainings, Projekte, Workshops) für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7, Jugendverbände/Freie Träger der Jugendhilfe, Jugendmannschaften in Sportvereinen etc. an. Mehr Infos unter: www.bvb-lernzentrum.de. Kontakt bei Fragen zu Inhalten oder Terminen:

Johannes Böing,
j.boeing@bvb-lernzentrum.de



Saskia Lansser (AJS)